

# Konzeption der Kita „Gänseblümchen“



Kita Gänseblümchen

Saarlandstraße 21

16816 Neuruppin

Tel.: 03391/2316

[kita-gaensebluemchen@fs-neuruppin.de](mailto:kita-gaensebluemchen@fs-neuruppin.de)

Kinder wollen sich bewegen,  
Kindern macht Bewegung Spaß,  
weil sie so die Welt erleben  
Menschen, Tiere, Blumen, Gras

Kinder wollen laufen, springen,  
kullern, klettern, und sich dreh'n  
wollen tanzen, lärmern, springen,  
mutig mal ganz oben stehn.

Ihre Körper so entdecken,  
wollen tasten, riechen, schmecken,  
und entdeckend hören,  
schauen, fühlen.

Wach mit allen Sinnen,  
innerer Bewegung Glück.  
Lasst die Kinder dies gewinnen  
Und erleben Stück für Stück.

(Karin Haffner)

---

## Inhaltsverzeichnis

---

|       |  |    |
|-------|--|----|
| 1.    | Unsere Kita stellt sich vor .....  | 5  |
| 1.1.  | Lage unserer Kita .....  | 5  |
| 1.2.  | Geschichte .....   | 5  |
| 1.3.  | Räumlichkeiten .....   | 5  |
| 1.4.  | Unsere Spielflächen .....  | 6  |
| 1.5.  | Wer begleitet den Alltag und das Leben der Kinder unserer Kita .....         | 6  |
| 1.6.  | Öffnungs- und Schließzeiten.....   | 6  |
| 1.7.  | Wie spielen, lernen und leben die Kinder bei uns.....                        | 7  |
| 1.8.  | Wie sieht ein Tag in unserer Kita aus .....                                  | 7  |
| 1.9.  | Altershomogene Gruppe: die „Störche“ .....                                   | 8  |
| 1.10. | Essensversorgung (Versorgungsauftrag) .....                                  | 9  |
| 2.    | Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....                                     | 10 |
| 2.1.  | Der gesetzliche Bildungsauftrag .....  | 10 |
| 2.2.  | Grundsätze unserer Pädagogischen Arbeit .....                                | 11 |
| 2.3.  | Das Bild vom Kind .....  | 11 |
| 2.4.  | Rolle von Mädchen und Jungen .....   | 13 |
| 2.5.  | Kinderrechte .....   | 13 |
| 2.6.  | Partizipation in unsere Kita.....  | 13 |
| 3.    | Kinderschutz .....   | 15 |
| 4.    | Beschwerdeverfahren in unserer Kita .....                                    | 16 |
| 4.1.  | Voraussetzungen schaffen – Kinder anregen Beschwerden zu äußern .....        | 17 |
| 4.2.  | Beschwerdeverfahren für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Familien ..... | 17 |
| 4.3.  | An wen könne Eltern Ihre Beschwerde richten? .....                           | 17 |
| 4.4.  | Wie gehen wir mit den Beschwerden um?.....                                   | 18 |
| 5.    | Die Rolle der Pädagogen:innen .....  | 18 |
| 5.1.  | Unser großes Ziel der pädagogischen Arbeit.....                              | 19 |
| 6.    | Bildung und Erziehung.....   | 19 |
| 6.1.  | Körper, Bewegung und Gesundheit.....   | 20 |
| 6.2.  | Sprache, Kommunikation und Schriftkultur .....                               | 20 |
| 6.3.  | Musik .....  | 21 |
| 6.4.  | Darstellen und Gestalten .....   | 22 |
| 6.5.  | Mathematik und Naturwissenschaft .....                                       | 22 |
| 6.6.  | Soziales Leben.....  | 23 |
| 6.7.  | Raum und Material .....  | 23 |
| 6.8.  | Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag .....                  | 23 |
| 7.    | Übergänge gestalten .....  | 25 |

|           |  |    |
|-----------|--|----|
| 7.1.      | Eingewöhnung neuer Kinder .....  | 25 |
| 7.2.      | Übergang von den Störchen in die Mischgruppen .....                          | 25 |
| 7.3.      | Von der Kita in die Schule .....   | 26 |
| 7.4.      | Übergänge – Microtransitionen im täglichen Alltag des Kindes .....           | 26 |
| 8.        | Zusammenarbeit .....   | 27 |
| 8.1.      | Aufgaben der Leitung .....   | 27 |
| 8.2.      | Zusammenarbeit mit den Familien.....   | 28 |
| 8.3.      | Zusammenarbeit im Team.....  | 28 |
| 8.4.      | Zusammenarbeit mit Praktikanten.....   | 28 |
| 9.        | Kooperation und Partnerschaften.....   | 29 |
| 9.1.      | Grundschulen .....   | 29 |
| 9.2.      | Gesundheitsamt Neuruppin .....   | 29 |
|           | Kinder- und Jugendärztlicher Dienst .....                                    | 29 |
|           | Kinderzahnärztlicher Dienst .....  | 29 |
| 9.3.      | Seniorenwohnpark Neuruppin .....   | 30 |
| 9.4.      | EDEKA .....  | 30 |
| 10.       | Bundesprogramm „Spachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“ ..... | 30 |
| 10.1.     | Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....                                  | 30 |
| 11.       | Inklusion.....   | 31 |
| 11.1.     | Inklusion in unserer Kita .....  | 31 |
| 12.       | Zusammenarbeit mit den Familien.....   | 32 |
| Anhang    | .....  | 34 |
| Anlage 1: | Vorgehen bei Personalmangel.....   | 35 |
| Anlage 2: | Buch- und Aktenführung .....   | 36 |
| Anlage 3: | Gewährleistung Eigenbetrieb .....  | 38 |
| Impressum | .....  | 53 |

## 1. Unsere Kita stellt sich vor

---

### 1.1. Lage unserer Kita

Unsere Kita liegt zwischen der Altstadt und dem Neubaugebiet. Zu Fuß geht man ca. 10 Minuten bis ins Stadtzentrum. In der Nähe unserer Kita befinden sich die Fontaneschule, die Kita Kunterbunt, ein Einkaufsmarkt, der Bauspielplatz und viele öffentliche Spielplätze.

### 1.2. Geschichte

Unsere Kita ist eine städtische Kita und wurde im Jahre 1976 unter dem Namen Kinderkombination 4 (Kiko IV) eröffnet. Es ist ein DDR-Plattenbau vom Typ 66. Damals waren Kinderkrippe und Kindergarten noch getrennt und durch einen Wirtschaftstrakt der aus Küche, Milchküche und Nebenräumen bestand verbunden.

1993 wurde die Kita umbenannt und heißt seitdem Kita Gänseblümchen.

1994 brannte es im Kindergartenteil der Kita. Dieser Teil wurde schnell wiederaufgebaut und so konnten die Kinder und Erzieher:in nach 8 Wochen wieder in ihre gewohnte Umgebung ziehen.

### 1.3. Räumlichkeiten

Unsere Kita hat eine pädagogische Nutzfläche von 813 m<sup>2</sup>. Wir haben eine Kapazität von 231 Kindern, die von 8 Wochen bis zum Schuleintrittsalter bei uns betreut werden können. Die Kinderzahlen in den einzelnen Bereichen Krippe und Kindergarten schwanken, so dass die Räume dem jeweiligen Alter entsprechend umgestaltet werden. In 9 Gruppenbereichen können die Kinder in unserer Einrichtung ihren Alltag gestalten. Alle Gruppenbereiche bestehen jeweils aus 2 Gruppenräumen, einem Bad und einer Garderobe, welche in den letzten Jahren modernisiert und renoviert wurden. Jede Seite unserer Kita hat einen langen Flur, der auch zum Spielen für die Kinder genutzt wird. Eine Treppe führt auf jeder Seite in die obere Etage, in der Räume für die Nutzung von 3 Gruppen zur Verfügung stehen. Weiterhin können 2 Turnräume im Kellergeschoss, eine Kinderküche, ein Leseraum, ein Spiel- und Fernsehraum, ein Vorschulraum und ein Tobe-Raum im Erdgeschoss für die Gestaltung des Lebens in unserer Kita genutzt werden.

## 1.4. Unsere Spielflächen



Unsere Kita hat eine Freifläche von 4.398m<sup>2</sup>. Diese ist auf 4 Spielflächen für unsere Kinder aufgeteilt. Ein kleiner Spielplatz, (dieser ist für unsere Jüngsten) ein großer und ein kleiner Spielplatz für unsere Mischgruppen sowie der Innenhof unserer Kita in welchem einzelne Kindergruppen spielen können. Auf unseren Spielplätzen sind ausreichend Bäume, die Schatten spenden. Sandkästen, Rasenflächen und verschiedene Spielgeräte laden unsere Kinder zum Spielen ein, wobei sie sich frei bewegen und ihre Fantasie ausleben können.

## 1.5. Wer begleitet den Alltag und das Leben der Kinder unserer Kita

Träger: Stadtverwaltung Neuruppin  
 Leitung: Kathrin Borchert  
 Stellvertreter: Mandy Arppe (Kinderschutz)

In den 9 Gruppen: 3 Erzieher:innen je Gruppe  
 Weitere Wegbegleiter: Sprachfachkräfte, Frühförderung, Hausmeister, Küchen- und Reinigungspersonal

## 1.6. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita „Gänseblümchen“ ist in der Zeit von Montag bis Freitag von 06:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Schließzeiten im Jahreslauf richten sich der Kitasatzung unseres Trägers.

Während der Sommerferien des Landes Brandenburg schließt die Kita seitenweise für jeweils drei Wochen. Die Eltern werden im letzten Quartal des laufenden Jahres über die geplante Schließzeit des Folgejahres informiert, um so den Urlaub mit ihrem Arbeitgeber und in der Familie abstimmen zu können.

Weitere übliche Schließzeiten sind jährlich:

- der Freitag nach Christi Himmelfahrt im Mai,
- die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr,
- zwei Fortbildungstage,
- und ein Team-Tag

Für die flexiblen Schließzeiten bedarf es jeweils einen vorherigen Beschluss im Kita-Ausschuss. Innerhalb der Schließzeiten der Kita, ist auf Anfrage bei der Kitaleiterin eine Ausweichmöglichkeit zur Betreuung der Kinder in der eigenen bzw. in einer anderen Kita der Fontanestadt Neuruppin möglich.

Auch die flexiblen Schließtage werden ein Jahr im Voraus bekannt gegeben.

## 1.7. Wie spielen, lernen und leben die Kinder bei uns

Die Jüngsten werden in der Storchengruppe als altershomogene Gruppe betreut. Ab ca. 2 Jahren kommen die Kinder dann bis zum Einstieg in die Schule in 8 altersgemischte Gruppen. Beim Übergang von der altershomogenen in die Mischgruppe berücksichtigen wir nicht nur das Alter des Kindes, sondern auch den jeweiligen Entwicklungsstand, sowie die psychische und physische Belastbarkeit der Kinder. Des Weiteren wird berücksichtigt, ob befreundete Kinder zusammen in eine neue Gruppe gehen oder ob es auch mal 2-3 Kinder zusammen sein können.

## 1.8. Wie sieht ein Tag in unserer Kita aus

1.8.1. Unsere 8 Altersgemischten Gruppen: „Mäuse“, „Spatzen“, „Bienen“, „Hasen“, „Frösche“, „Käfer“, „Igel“ und „Katzen“

|                            |   |
|----------------------------|---|
| <b>ab 6.00 Uhr</b>         | Der Frühdienst empfängt die Kinder in den nebeneinanderliegenden Gruppenräumen der Spatzen und Frösche. Durch eine Verbindungstür zwischen den beiden Abteilungen haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam in den Tag zu starten  |
| <b>ab 7.00 Uhr</b>         | Die Kinder werden von den jeweiligen Gruppenerzieher:innen übernommen und gehen in ihre Abteilungen in denen ihre Gruppenräume sind. Dort können die Kinder noch bis zum Frühstück spielen und jeder sucht sich dabei aus, was und mit wem er spielt.   |
| <b>ca. 8.00 – 8.45 Uhr</b> | Gemeinsames Frühstück im Gruppenraum. Die Kinder entscheiden was und wieviel sie essen bzw. trinken möchten.  |
| <b>8.45 – 11.30 Uhr</b>    | Spiel- und Angebotszeit. Sie können hier Erfahrungen sammeln und soziale Kontakte knüpfen. Die Kinder haben die Möglichkeiten frei zu entscheiden, wann, wie lange und mit wem sie spielen.   |
| <b>11.30 – 12.00 Uhr</b>   | Jede Gruppe isst in ihrem eigenen Gruppenraum. Es wird ein Essen angeboten und die Kinder können entscheiden, was und wieviel sie davon essen möchten.  |
| <b>ab 12.15 Uhr</b>        | Mittagsruhe in unserer Kita. Diese ist individuell auf das Ruhebedürfnis unserer Kinder abgestimmt. Kinder, die nicht schlafen können oder wollen haben nach einer Ruhepause die Möglichkeit außerhalb der Gruppenräume in den Garderoben zu spielen. Hierbei wird darauf geachtet, dass nur Spielmaterial eingesetzt wird, welches zum ruhigen Spiel animiert, um den Schlaf der anderen Kinder nicht zu beeinflussen. |
| <b>ab 14.00 Uhr</b>        | Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, die Zeit bis zum Abholen durch ihre Familien nach ihren Interessen zu gestalten.  |

**15.30 Uhr** Die Kinder machen jetzt eine kurze Pause für einen kleinen Nachmittagssnack.

**ab 16.00 Uhr** Übergabe der noch verbleibenden Kinder an den Spätdienst. Die Kinder können im Spätdienst mit den Kindern aus verschiedenen Gruppen spielen. Dazu gehen die verbleibenden Kinder wieder in die beiden Räume wie beim Frühdienst

Während der Abholphase nutzen die Erzieher:innen die Möglichkeit für „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern.

### 1.9. Altershomogene Gruppe: die „Störche“

**6.00 – 7.00 Uhr** Begrüßung in der Spatzen- und Frösche Gruppe

**ab 7.00 Uhr** Spielzeit im Gruppenraum

**8.00 -8:30 Uhr** Frühstück

**8.30 – 10.30 Uhr** Freispiel- und Lernzeit Zeit mit verschiedenen Angeboten

**10.30 – 11.00 Uhr** Mittagessen

**11.00 – 13.00 Uhr** „Zu Bett gehen“

**13.00 – 14.00 Uhr** Aufstehphase und Nachmittagssnack

**ab 14.00 Uhr** Freispiel bis zur Abholung der Kinder



## 1.10. Essensversorgung (Versorgungsauftrag)

Die Kinder unserer Kita werden gemäß Kita Gesetz von unserem Essenanbieter:

Trend Service GmbH  
Ackerstraße 11  
19348 Perleberg

versorgt und erhalten Frühstück, Mittag und einen Nachmittagsnack.

Der Essenanbieter handelt nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Lebensmittel werden durch den Essenanbieter bereitgestellt. Über den Essenanbieter sind Küchenkräfte in unserer Kita beschäftigt, die jeden Tag die Essenwagen zu den jeweiligen Malzeiten herrichten und den einzelnen Gruppen zur Verfügung stellen. Mit dem bereitgestellten Geschirr, Getränken und Lebensmitteln decken die Kinder (mit Unterstützung) ihre Tische ein.

Unser Essenanbieter gibt uns monatlich im Voraus die Möglichkeit aus 3 Essenangeboten eins auszuwählen. Der Speiseplan hängt für alle sichtbar im Eingangsbereich.

Allen Kindern stehen über den Tag Getränke, wie Tee und Wasser zur freien Verfügung.

Die Mittagsversorgung erfolgt bei uns in den einzelnen Gruppen. Dabei erhält jede Gruppe einen Essenwagen, mit dem Mittagessen. Die verschiedenen Essenkomponenten werden in Thermoschüsseln bereitgestellt, so dass die Kinder selbst entscheiden können was und wieviel sie auf den Teller befüllt bekommen wollen. Die Mittagsversorgung in der Gruppe der Kinder bis zwei Jahre, erfolgt um 10:30 Uhr. Hier befüllen die Erzieher:innen bereits die Teller und die Kinder entscheiden was und wieviel sie davon essen.

Der nachmittags Snack wird ebenfalls in den Gruppenräumen bzw. in der warmen Jahreszeit auf dem Spielplatzgelände gereicht. Auf den Spielplätzen stehen dafür Tische und Bänke bereit. Die Bereitstellung erfolgt ebenfalls durch Essenwagen in die Gruppen.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

---

### 2.1. Der gesetzliche Bildungsauftrag



Jede Kindertageseinrichtung hat einen Bildungsauftrag.

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlichem Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft. Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Als Kindergarten gestalten wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag im engen Kontakt mit den Eltern und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und um sicher zu stellen, dass ...

- die Lebenssituation jedes Kindes gut berücksichtigt wird
- jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, durch Eigeninitiative seine Selbständigkeit zu entwickeln und seine Neugierde und Lernfreude angeregt wird
- jedes Kind seine emotionalen Stärken entwickeln und ausleben kann
- die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Neigungen, Begabungen und Interessen ihre schöpferischen Kräfte entwickeln können
- die Kinder die Möglichkeit haben, alterswichtige Themen und kindliche Fragen, wie zum Beispiel „mein Körper“ gemeinsam nach Antwort suchen können und Antwort finden...
- eine gesunde körperliche Entwicklung möglich ist
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen der Kinder durch ein breites Feld von Angeboten und Erfahrungsmöglichkeiten möglich ist
- der Erwerb von Erfahrungen und Wissen zu elementaren Kenntnissen der Natur und Umwelt gegeben ist

In unserer Kita erleben die Kinder unterschiedlichste soziale Verhaltensweisen und Situationen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit sich selbst und die eigene Rolle in der Gruppe zu finden. Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander insbesondere auch der Geschlechter untereinander ist uns dabei sehr wichtig.

## 2.2. Grundsätze unserer Pädagogischen Arbeit

In unserer Kita schaffen wir Bedingungen für die Kinder, die ihnen ermöglichen, zu spielen und spielend zu lernen unter Berücksichtigung alterstypischen Besonderheiten.

Die pädagogische Arbeit ist so aufgeteilt, dass sie zielgerichtet im Krippenalter beginnt und bis zum Eintritt in die Schule weitergeführt wird. Dabei ist für uns besonders die Spontaneität des Kindes, seine Selbständigkeit und die bewusste Selbstkontrolle ein wichtiges Lernziel. Kontaktfähigkeit, soziale Verhaltensweisen, Kreativität, Ideenreichtum und Improvisationsfähigkeit werden als Grundlagen in der Krippe begonnen, im Kindergarten ausgebaut, differenzierter gefördert und neue Schwierigkeitsgrade eröffnet.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. Ausgangspunkt für das Lernen ist die aktuelle Lebenssituation der Kinder. Wir verstehen uns dabei als Begleiter der Kinder und greifen erlebte Situationen der Kinder auf. Wir geben ihnen Unterstützung, Raum und Zeit dies zu verarbeiten und ermöglichen ihnen somit Erfahrungen und Kompetenzen zu sammeln. Durch diese werden die Kinder gestärkt und können die erworbenen Kompetenzen bei künftigen Ereignissen nutzen.

Der/Die Erzieher:in erkennt durch Beobachtungen die Interessengebiete der Kinder und kann so die Angebote spezifisch organisieren, entwickeln und gestalten. Im Austausch mit dem Team, Eltern und besonders den Kindern bespricht sie statt „für“ oder „über“ die Kinder was, wie und zu wann organisiert werden kann. Dabei öffnet sie sich dem Neuen und Unbekannten und versteht sich als Begleiter.

Der/Die Erzieher:in klärt eigene Kompetenzen und Inkompetenzen mit sich und allen Mitarbeitern ab, um Lösungen zu suchen und zu finden.

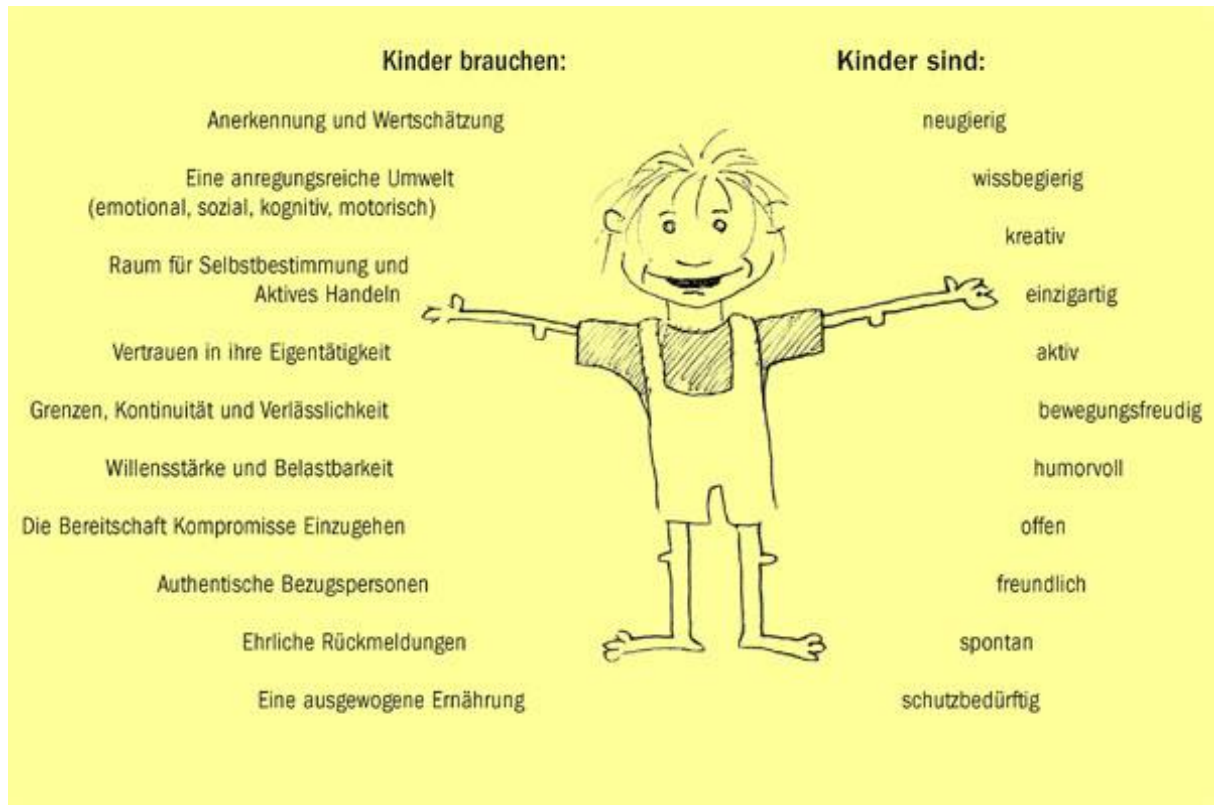
## 2.3. Das Bild vom Kind

Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung.

Damit Lernen gelingen kann bieten wir den Kindern:

- Sicherheit und Geborgenheit
- Bewegungsmöglichkeiten
- mit allen Sinnen Erfahrungen machen zu können
- Möglichkeiten für Eigeninitiativen
- Vorbilder

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für



seine Entwicklung gut und förderlich ist.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen.

Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend.

## 2.4. Rolle von Mädchen und Jungen

Wir nehmen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtstypischen Rolle wahr und akzeptieren, ohne diese festzulegen. Kinder nehmen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, Männern und Frauen wahr und lernen zu verstehen, diese ohne als „besser oder schlechter“ zu bewerten. Darauf aufbauend versuchen wir sie, mit ihrem Verhalten im Kontext zu Elternhaus und Umwelt zu betrachten. Die Stärkung und Förderung von Mädchen ist ein ebenso wichtiger Aspekt wie die Auseinandersetzung mit „Kraft“ und Hilflosigkeit von Jungen. Denn den „typischen“ Jungen gibt es genauso wenig wie das „typische“ Mädchen.

## 2.5. Kinderrechte

„Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern“

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit!!

In unserer Kita bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische Handeln (siehe UN-Kinderkonventionen)

Jedes Kind hat das Recht:

- auf Persönlichkeit und Individualität,
- auf Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Alleinsein und Stille
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Fantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf.



Die Kinder werden in die Planung des Tagesablaufes miteinbezogen. Wir ermutigen sie, eigene Ideen und Vorschläge miteinzubringen und ihre eigene Meinung frei zu äußern (z.B. im Morgenkreis). Es ist gut zu überlegen, welche Entscheidungen unsere Kinder treffen können und welche eine Überforderung bedeutet.

## 2.6. Partizipation in unsere Kita

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Darüber hinaus ist eine gelebte Partizipation in der Kindertagesstätte die Befähigung zu demokratischen

Verhaltensweisen, die Rechte und Pflichten umfassen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt unsere zugewandte Haltung und Einstellung der Erzieher:innen gegenüber Kindern voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren KITA-Alltag betreffen (z.B. Was machen wir heute? Wie gestalten wir das Projekt?) und das Miteinbeziehen in alltägliche Pflichten in einem kindgerechten Rahmen, machen wir Demokratie für die Kinder erlebbar. (z.B. Wir räumen jeden Tag auf. Wir helfen in der Küche. Manchmal müssen wir auch diese Dinge erledigen, auch wenn wir nicht immer Lust darauf haben.)

Das Erfahren einer demokratischen Kultur, wird im Alltag gelebt und praktiziert und dadurch fördern wir wiederum die Kompetenzen der Kinder:

- Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir ihnen Fragen stellen (Ich-Kompetenz)
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei (Ich-, Sozial-, Sach- und Lern-Kompetenz)
- Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (siehe weiter unten), die die Bildung der Kinder unterstützen und eine demokratische Kultur vermitteln
- Abstimmungen und Projektarbeit stärken die Verantwortung und die Selbständigkeit der Kinder und zeigen ihnen ihr Mitspracherecht (Ich- und Sozial-Kompetenz). Zuständigkeitslisten vermitteln den Kindern auch ihre Pflichten (Ich-, Sozial- und Sach-Kompetenz)

Wir nehmen Kinder ernst und darum ist uns Partizipation so wichtig: Indem Kinder diskutieren lernen, Entscheidungen treffen dürfen, Vorschläge einbringen, Kompromisse erarbeiten usw., machen sie zahlreiche Erfahrungen und lernen so im alltäglichen Umgang viel für sich selbst und viel für das Miteinander:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- Lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Stärken ihr Selbstbewusstsein

- Lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- Lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- Lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- Erfahren, dass sie an Entscheidungen real beteiligt, werden



### Beispiele von Partizipation und Beteiligung im Kita-Alltag

Jedes Kind kann für sich selbst bestimmen:

- mit wem oder was es spielen möchte
- was und wieviel es essen oder trinken möchte
- ob es sich ausruhen oder schlafen möchte
- ob es an Angeboten teilnehmen möchte
- ob es sich im Morgenkreis aktiv beteiligen möchte

Kinder können mitbestimmen:

- bei der Planung von Ausflügen
- bei der Auswahl des Essens
- bei der Planung der Angebote
- beim Erstellen der Gruppenregeln
- welches Lied im Morgenkreis gesungen wird

Kinder können mitwirken:

- bei der Gestaltung der Gruppenräume
- bei den Themen im Morgenkreis

## 3. Kinderschutz

---

Der Kinderschutz ist im Paragraph 8a KJHG bzw. SGBVIII klar definiert.

Der Paragraph 8a beinhaltet, die Pflicht zum Handeln, wenn Grund zur Sorge besteht. Unser Träger, die Stadtverwaltung Neuruppin, arbeitet eng mit dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin zusammen. Es wurde eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages durch unseren Träger der freien Jugendhilfe für Einrichtungen und Dienste gemäß § 8 Abs. 4 SGB VIII abgeschlossen. Des Weiteren hat der Träger, die Stadtverwaltung Neuruppin ein Kinderschutzkonzept entwickelt. Hier finden wir klare Regelungen zu den Themen Beteiligung

von Kindern, Beschwerdemanagement, Prävention, sowie interner- und externer Verfahrensablauf, Fort- und Weiterbildung.

Dabei ist das große Ziel, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Sollten die Fachkräfte unserer Kita ein Gefährdungsrisiko erkennen, so werden sie dieses im Zusammenwirken mit anderen Fachstellen einschätzen. In unserem Team haben wir drei Fachkräfte für alle Fragen zum Thema Kinderschutz. Diese bringen sich mit ihrem Wissen und Können in unser Team ein, qualifizieren uns auf kollegialer Ebene und unterstützen das Vorgehen in Fällen von Kindeswohlgefährdung. Zwei insofern erfahrenen Fachkräften des Gesundheitsamtes stehen uns für Beratungen nach §4 KKG und §8b Abs.1 SGB VIII, bei der Risikoeinschätzung einer Kindeswohlgefährdung für Beratungen zur Verfügung. Zur Prävention nutzen wir die Fachberatung und das Kollegium aus dem präventiven Kinderschutzes unseres Landkreises.

## 4. Beschwerdeverfahren in unserer Kita

---

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen mündlich oder schriftlich weitergegeben werden.

Kinder können ihre Unzufriedenheit abhängig vom Alter, der Persönlichkeit und dem Entwicklungsstand in verschiedenster Art und Weise äußern. Dies kann in Form von verbalen Äußerungen aber auch über Weinen, Traurigkeit, Wut, Aggressivität oder Zurückgezogenheit erfolgen. Wir sehen diese Unzufriedenheit als Form einer Beschwerde.

Oftmals können sich ältere Kindergartenkinder bereits gut verbal äußern. Hingegen müssen Beschwerden von jüngeren Kindern und Krippenkindern von Erzieher:innen sensibel aus dem Verhalten der Kinder aufgenommen werden. Grundvoraussetzungen hierbei sind die Achtsamkeit des Fachpersonals, sowie eine sensible Wahrnehmung und eine wertfreie und einfühlsame kommunikative Haltung.

Die pädagogische Fachkraft wird die Belange und Beschwerden der Kinder ernst nehmen und versucht eine einvernehmliche Lösung zu finden. Hier kann das Recht der Kinder auf Beteiligung gelebt werden und die Beschwerde als Möglichkeit der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kita gesehen werden.



#### 4.1. Voraussetzungen schaffen – Kinder anregen Beschwerden zu äußern

In unserer Kita arbeiten in jeder Gruppe drei pädagogische Fachkräfte, wodurch die Kinder die Möglichkeit erhalten sich ihre Bezugsperson bzw. ihren vertrauensvollen Ansprechpartner zu wählen. Die Kinder haben immer die Möglichkeit ihre Beschwerde zu äußern. Der/die Erzieher:in nimmt diese wertschätzend und respektvoll an. Der/die Erzieher:innen erleben den Alltag gemeinsam mit den Kindern und können bei nonverbalen Äußerungen der Kinder einfühlsam zeigen, dass sie wahr- und ernstgenommen werden. Auch im Morgenkreis werden Themen wie eigene Gefühle/Bedürfnisse und Gefühle/Bedürfnisse der Anderen besprochen. Die Kinder werden durch den offenen Umgang mit Beschwerden ermutigt sich anzuvertrauen und Beschwerden zu äußern. Auch die Gefühle und Bedürfnisse sowie Fehlverhalten der pädagogischen Fachkraft werden reflektiert und mit den Kindern thematisiert.

Die Beschwerden der Kinder werden durch die pädagogische Fachkraft aufgenommen. Besteht nicht die Möglichkeit einer zeitnahen einvernehmlichen Lösung so wird die Beschwerde dokumentiert. In erster Instanz kann die Beschwerde mit Einverständnis des Kindes in der Gruppe thematisiert und respektvoll und auf Augenhöhe besprochen werden. Werden auch hier keine einvernehmlichen Lösungen gefunden bzw. ist es erforderlich die Kita-Leitung, die Kinderschutzkraft oder das Kita-Team zu involvieren so wird die Beschwerde bei der folgenden Dienstberatung aufgegriffen. Zeitgleich erfolgt der thematische Austausch mit den Erziehungsberechtigten, die uns als kompetente Partner in Bezug auf ihr Kind helfend, analysierend und Lösungsfindend zur Seite stehen. Weiterführend besteht die Möglichkeit die Beschwerde auf Elternabenden, mit der Elternvertretung und dem Träger zu bearbeiten.

#### 4.2. Beschwerdeverfahren für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Familien

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Familien werden bereits beim Aufnahmegespräch und während der Eingewöhnung über unser Beschwerdeverfahren informiert. Ebenfalls finden sie Informationen dazu an unserer Pinwand. Auf Elternabenden, durch die Elternvertreter und im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften wird auf das Beschwerdeverfahren Bezug genommen.

#### 4.3. An wen könne Eltern Ihre Beschwerde richten?

Eltern können ihre Beschwerde an die Erzieher:innen der Gruppe, an die Kita-Leitung und deren Stellvertretung, an die Elternvertreter, an die Kinderschutzkraft und an den Träger der Kita richten. Darüber hinaus können sie Beschwerden offen bei Elternabenden darlegen.

Möchten die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten anonym bleiben, so können sie Beschwerden bei anonymen Elternbefragungen oder über eine formlose Beschwerde einreichen.

#### 4.4. Wie gehen wir mit den Beschwerden um?

Beschwerden können durch Wahrnehmungen und Beobachtungen, durch das direkte Gespräch ebenso wie telefonisch oder per E-Mail und über die Elternvertreter eingereicht werden.

Die eingegangene Beschwerde wird dokumentiert und werden entsprechend dem Beschwerdeablaufplan bearbeitet.

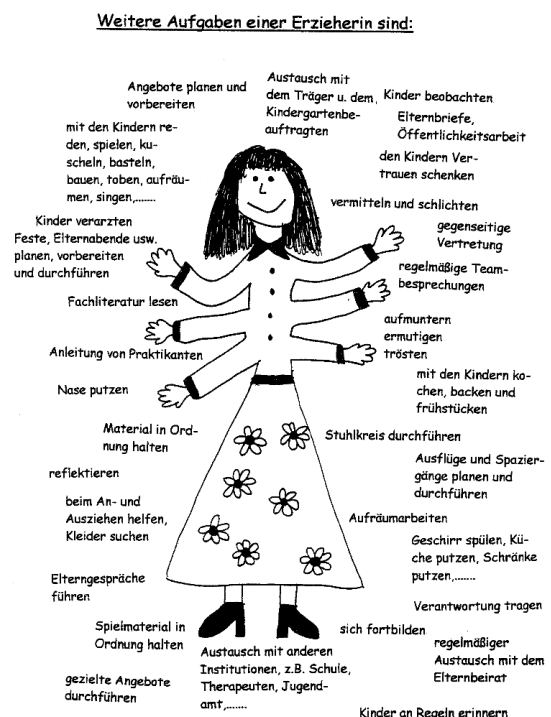
### 5. Die Rolle der Pädagogen:innen

Die Erzieher:in sind liebevolle kompetente Partner:in für die Kinder. Sie muss Erziehungskompetenz aufweisen, die von pädagogischer Fachlichkeit geprägt sind. Im Umgang mit den Kindern regen die Erzieher:in vielfältige Aktivitäten an und unterstützen inhaltlich. Sie motivieren, begleiten, leiten an, beobachten und lenken. Sie richten sich nicht nach den Interessen der Kinder und suchen nach Wegen, Kinder mit besonderen Herausforderungen oder ungewöhnlichen Verhaltensweisen zu integrieren.

Das Auftreten des pädagogischen Fachpersonals ist vor allem durch folgende Haltungen gekennzeichnet: Liebe, Empathie mit Verständnis und Wohlwollen, Zärtlichkeit und wohlwollende Zuwendung, Achtung, Anerkennung, Ruhe und Ausgeglichenheit sowie Rücksichtnahme.

Die Erzieher:in kann ihre Gefühle und Stimmungen den Kindern zeigen, auch darf sie vor den Kindern Fehler eingestehen, denn eine professionelle, fehlerfreie Erzieher:inersönlichkeit gibt es nicht. Die Verschiedenheit der Erzieher:innen bereichert die Vielfältigkeit unseres Teams. Und bietet somit den Kindern ihre Bezugsperson für sich zu finden.

Jede:r Erzieher:in nimmt eine vorbildwirkende Rolle in allen Bereichen des gesamten Tagesablaufes ein und zeigt den Kindern angemessene Verhaltens- und Umgangsformen im freundlichen Zusammenleben auf. Wir leben eine fehlerfreundliche Kultur, denn für uns sind Fehler „Helfer“. Die Art und Weise, wie wir diese an di Kinder weitergeben, ist dabei liebevoll,



wertschätzend und individuell auf die Situation und das Kind bezogen. In regelmäßigem kollegialem Austausch reflektieren wir eigenes Verhalten und informieren uns in Fachdiskussionen. Unser Team nimmt an Aus- und Fortbildungen teil und berichtet im Haus über deren Inhalte und Ideen.

### 5.1. Unser großes Ziel der pädagogischen Arbeit

Wir gestalten die einzelnen Bildungsbereiche so, dass die Kinder fröhlich forschend und ausprobierend durch unseren Kita-Alltag gehen. Dabei möchten wir, dass sie Wissen und Können sowie Fähigkeiten und Handlungskompetenzen erlangen, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben nutzen können. Uns ist wichtig, dass die Kinder

- SELBSTBEWUSSTSEIN
- SELBSTSTÄNDIGKEIT
- SOZIALVERHALTEN
- UMWELT- UND NATURBEWUSSTSEIN
- GESELLSCHAFTLICHE WERTVORSTELLUNGEN sowie
- SPIEL- UND LERNBEREITSCHAFT

entwickeln.

Zur Erreichung dieser Ziele arbeiten wir in Anlehnung an den Situationsansatz.

## 6. Bildung und Erziehung

---

Grundlage unserer Arbeit sind die „Grundsätze elementarer Bildung“ als Handlungskonzept und Instrument. Die Bildungsbereiche der elementaren Bildung und Erziehung sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Leben

## 6.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegungsabläufe sehen wir als einen sehr wichtigen Bildungsprozess, der nur in Verbindung von Körper, Gefühl und Geist verstanden werden kann.

Unser Kindergarten bietet aufgrund der großen Freifläche von ca. 4500m<sup>2</sup> sehr gute Voraussetzungen für das aktive Spiel und die Bewegung an frischer Luft. Durch verschiedene Initiativen von Träger, Eltern und Erzieher:in ist es uns gelungen, eine ansprechende Freifläche für alle Kinder in den verschiedenen Altersgruppen zu bieten.

Ein großer und ein kleiner Spielplatz bieten unseren acht Mischgruppen ausreichend Platz für die Bewegung im Freien. Dort können unsere Kinder in ihrem eigenen Tempo klettern, schaukeln, rutschen. Weiterhin stehen den Kindern auch sehr beliebte mobile Spielgeräte wie Roller, Laufräder, Bobbycars ... zur Verfügung, mit denen sie auf unserer Rollerbahn fahren können.

Der kleine Spielplatz unserer Storchengruppe bleibt unseren Jüngsten vorbehalten. Ein altersentsprechendes Angebot an Spielgeräten und Spielzeug motiviert schon die Kleinen, sich auszuprobieren, ohne von größeren (älteren) Kindern gestört zu werden. Diese Trennung hat sich in unserer Kita bewährt, da die Kinder unter zwei Jahren mehr Ruhe zum Ausprobieren benötigen.

Im Keller unserer Kita haben wir 2 Turnräume. Einen für die größeren und einen für die jüngeren Kinder unserer Kita. Diese werden täglich von den verschiedenen Gruppen für die Bewegung mit Blick auf die gesundheitliche Bedeutung der Kinder genutzt. Sehr beliebt ist bei unseren Kindern der Tobe Raum mit Bällebad und Kletterwand. Ein besonderes Highlight für unsere Kinder ist die jährliche Kitaolympiade, dafür trainieren sie sehr und der Erfolg der letzten Jahre motiviert sie auch im nächsten Jahr wieder erfolgreich zu sein.

Zur Förderung der Gesundheit achten wir in unserer Kita auf gesunde Ernährung. In jeder Gruppe wird täglich frisches Obst und Gemüse angeboten. In der Kita bieten wir verschiedene Getränke an, die immer für die Kinder zur Verfügung stehen. Dabei achten wir auch sehr darauf, dass diese möglichst zuckerfrei. So gibt es in unserer Kita den sehr beliebten Zaubertee. Das ist Tee ohne Zucker mit einem Schuss Apfelsaft. Regelmäßig werden in unserer Kinderküche von den einzelnen Gruppen Projekte, zum Thema gesunde Ernährung durchgeführt. Aber manchmal wird auch ein leckerer Kuchen gebacken. Diese Projekte kommen bei unseren Kindern sehr gut an und es schmeckt ihnen immer sehr lecker. Einmal im Jahr wird jede Gruppe unserer Einrichtung vom zahnärztlichen Dienst und ihrem Krokodil Kroko besucht. Die Kinder lernen zusammen mit Kroko „das richtige Zähne putzen“ und sie bereitet gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu.

## 6.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

In unserer Kita können die Mädchen und Jungen lernen, wie unterschiedlich Menschen sich ausdrücken. Im sprachlichen Umgang mit Erwachsenen, anderen Kindern verschiedenen

Alters und Kindern anderer Kulturen erleben die Kleinen, dass man sich auf verschiedenen Arten verständigen kann. Die Erzieher:innen unserer Kita achten im gesamten Tagesablauf auf eine gute Aussprache und sind den Kindern Sprachvorbilder. Langsames und deutliches Sprechen sind uns dabei sehr wichtig.

- tägliches Singen, Reime, Kreisspiele, Fingerspiele, Gedichte und Wortspiele
- Vorlesen und dialogisches Lesen
- Geschichten von den Kindern nacherzählen lassen
- über Bilder, Rollbilder und Geschichten sprechen
- Abwechslungsreiches und für die verschiedenen Altersstufen geeignetes Angebot an Büchern in unserer Bibliothek
- die Anregungen und Ideen der Kinder werden aufgegriffen und weiterentwickelt
- es finden regelmäßige Gesprächsrunden zu den Themen der Kinder statt
- in unseren Räumen befinden sich Materialien und Anregungen für Rollenspiele, Handpuppenspiele und Theater

Auch zur Schriftsprache finden sich bei uns vielfältige Anregungen und Möglichkeiten

- Symbole (Wegweiser in unserer Kita zu den einzelnen Gruppen...)
- Buchstaben (Namensschilder, Spielzeugkisten, Schablonen zum Basteln, Stempelspiele...)
- Gemeinschaftsarbeiten werden von den Kindern gestaltet (Lieder, Gedichte, Aushänge für die Eltern, Briefe an Kinder und Erzieher:in die abwesend sind)
- von den Kindern geschriebene Urlaubskarten werden vorgelesen und aufgehängt

Seit Januar 2016 nahm unsere Kita am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. (siehe Anlage)

### 6.3. Musik

Auch die musikalische Förderung findet sich im gesamten Tagesablauf wieder. Singen und Musizieren wirken sich positiv auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung aus.

- regelmäßiger Morgenkreis mit Einsatz des Körpers als Instrument: Klatschen, Stampfen, Bewegungslieder
- Spiele: Geräusche erkennen, Richtung suchen,
- Musik hören und tanzen
- Programme für Familien und Senioren
- Theaterstücke
- musikalische Märchen kennenlernen und darstellen
- Einsatz verschiedener Musikinstrumente
- Fingerspiele und Kreisspiele im Tagesablauf
- Entspannungsmusik kennenlernen

## 6.4. Darstellen und Gestalten

Das Darstellen und Gestalten gehören zu den frühen Tätigkeiten eines jeden Kindes. Beim Umgang mit verschiedenen Materialien lernen die Kinder mit allen Sinnen ihre Umgebung kennen, sich auf verschiedenste kreative Art auszudrücken, Erfahrungen zu erleben und diese bleibend darzustellen. In jedem Gruppenraum stehen dafür verschiedene Materialien zur Verfügung mit denen sie selbstständig hantieren und probieren können.

Materialien wie Schere, Pappe und Papier, Naturmaterialien, Schablonen, Klebstoff und verschiedene Malstifte sowie Pinsel und Farben stehen zur freien Verfügung. Bastelangebote und Projekte, angeregt durch die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und durch feste oder jahreszeitliche Anlässe, werden angeboten. Dabei stellen wir uns auf unterschiedliche Entwicklungsstufen der Kinder ein. Kleine Geschenke malen oder basteln fördert die Kreativität, das Selbstbewusstsein und die Fingerfertigkeit.

Wir achten und wertschätzen die Werke der Kinder und ermutigen sie sich auszuprobieren. Die Kinder hängen ihre gestalteten Werke in der Garderobe oder im Flur aus und diese werden dann im Portfolio Hefter gesammelt.

## 6.5. Mathematik und Naturwissenschaft

Vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen ermöglichen den Kindern mathematische Größen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen. Unsere Aufgabe dabei ist es, die Kinder zu begleiten und zu bestärken ohne zu belehren. Wir wollen die naturwissenschaftliche Bildung als einen gemeinsamen Prozess für Kinder und Erzieher:in ansehen. Auf Spaziergängen und Ausflügen lernen die Kinder die Natur und die Umwelt in den Jahreszeiten kennen.

- Naturbeobachtungen von Insekten, Vögel, Wetter, ...
- Umgebung des Heimatortes,
- Kaulquappen und Schmetterlinge bei der Entwicklung
- gemeinsames Bepflanzen von Hochbeeten mit dem Edeka Markt.
- Kleine Tiere beobachten in Bechern mit Becherlupen und Bestimmungsbüchern
- Experimente
- Besuch der Feuerwehr und Rettungsstelle

### Mathematik im Tagesablauf

- Einmal wöchentlich Vorschule dabei erwerben unsere Kinder in kleinen Gruppen Kenntnisse über Mengen, Größen, Formen und Zahlen
- Mathemotorik (Mathe in Bewegung)
- Beim Tischdecken Anzahl der Kinder, Teller, Besteck
- Zuordnungsspiele
- Spielen von Gesellschaftsspielen u v m.

## 6.6. Soziales Leben

Im Zusammenleben mit anderen Kindern aus unterschiedlichen Altersgruppen erkennen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Eine grundlegende Aufgabe unserer Kita ist es die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen zu unterstützen. Wir als Erzieher:in unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle Ausdruck zu verleihen. Wir sensibilisieren die Kinder, die Bedürfnisse und Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

- Gesprächsrunden: Regeln, Ereignisse und Vorhaben werden in der Gruppe besprochen
- Mitbestimmung der Kinder bei Tagesablauf, organisatorischen Absprachen und Raumgestaltung
- Eigenverantwortung der Kinder stärken durch Übernahme von Verantwortung
- Kinder haben die Möglichkeit, allein oder in kleinen Gruppen zu spielen
- Vertrauen und Bindung zwischen Erzieher:in und Kind aufbauen
- Besonders im freien Spiel können Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse des Zusammenlebens ausprobieren, erwerben und entwickeln.

## 6.7. Raum und Material

Die Gestaltung unserer Kita-Räume richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Alle Bau- und Ausstattungsmaterialien entsprechen sicherheitstechnischen Standards. Ein wesentliches Merkmal unserer Räume ist, die Gestaltung flexibel an die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können. Dabei beobachten die Erzieher:innen, welche Bereiche von den Kindern besonders genutzt werden und wie die Funktionen auszurichten sind. In den Gruppenräumen sollen vielfältige Aktivitäten möglich sein, wobei wir den Mädchen und Jungen Ästhetik, Geborgenheit und Bequemlichkeit bieten möchten. Für Kinder unter 2 Jahren gibt es in den Räumen Möglichkeiten, ihre Sinne weiterzuentwickeln (Bewegungsebenen, Podeste, Kuschecken). An die Altersstruktur angepasste Materialien steigern die sensitiven Erfahrungen, z. B. mittels Tücher, Bauklötzer aus Holz oder Tastelementen.

## 6.8. Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag

Unsere Kindertagesstätte respektiert alle Glaubensrichtungen und gewährleistet eine neutrale weltanschauliche Erziehung der ihr anvertrauten Kinder, die den Eltern offenlässt, ihre Kinder entsprechend ihrem Glauben zu erziehen. Dadurch gewährleisten wir eine weltoffene Erziehung der Kinder. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen.

Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben, eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen:

*„Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“*



## 7. Übergänge gestalten

---

### 7.1. Eingewöhnung neuer Kinder

Bei der Aufnahme eines Kindes erklärt die Leiterin im Gespräch, wie die Eingewöhnung der Kinder gestaltet werden kann. Die Eltern füllen einen „Aufnahmebogen“ aus zu Besonderheiten des Kindes. Bei der Eingewöhnung in die Kita, sollte eine Bezugsperson das Kind begleiten. Die Familie lernt die Kita und die Erzieher:in kennen und in einem Gespräch wird über Gewohnheiten des Kindes und die Entwicklung in der Familie gesprochen.

**Schritt 1:** Eine Bezugsperson kommt mit dem Kind zur verabredeten Zeit in die Kita und verbringen mit der Erzieher:in eine gemeinsame Kennenlernstunde. Dabei werden Informationen und Absprachen zur weiteren Eingewöhnung getroffen. Für die Zeit zum Eingewöhnen planen wir mindestens 14 Tage.

**Schritt 2:** Erster Trennungsversuch kann erfolgen. Die Bezugsperson verlässt nur kurz den Raum und dann später die Kita – immer nach einer Verabschiedung – und bleibt telefonisch erreichbar. In den folgenden Tagen kann die Zeit bis zur Essenzeit verlängert werden.

**Schritt 3:** Nachdem das Kind die Erzieher:in als Bezugsperson angenommen hat, kann das Kind an den Mahlzeiten teilnehmen. Mit dem Schlafen sollte noch so lange gewartet werden, bis sich das Kind in der Gruppe wohlfühlt. Mit neuen Abläufen sollte nach Möglichkeit nicht montags begonnen werden.

Die Dauer der Eingewöhnungsschritte hängt vom Alter, der Persönlichkeit und der Vorerfahrung des Kindes ab. Diese Zeit sollte nicht unter einer Woche und nicht länger als 4 Wochen sein.

Am Ende der Eingewöhnungszeit erfolgt eine Reflexion mit den Eltern bzw. Familien und deren Inhalt wird in einem „Eingewöhnungsbogen“ dokumentiert.

### 7.2. Übergang von den Störchen in die Mischgruppen

Wechselt ein Kind von der Storchengruppe in eine unserer Mischgruppen, so begleitet eine Bindungserzieher:in aus der Storchengruppe am ersten Tag dieses Kind. Wenn sich das Kind in der neuen Gruppe wohlfühlt und angekommen ist, verbringt es dort immer mehr Zeit bis es in der Gruppe den gesamten Tag erlebt.

### 7.3. Von der Kita in die Schule

Unser großes Ziel ist es, bei den Kindern die Neugier und Freude auf die Schulzeit zu wecken. Im letzten Kita Jahr findet für unsere Vorschüler einmal in der Woche Unterricht statt. Hier werden die Bildungsbereiche vertieft und die Kinder erlernen den Ablauf einer Unterrichtsstunde.

- ca. 20 Minuten Konzentration auf eine vorgegebene Sache
- Einhalten von Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wurden
- Korrekte Stifthaltung
- Anlaute hören und reimen
- Umgang mit Mengen
- Striche, Linien, Muster nachziehen fortsetzen (es sollen in der Vorschule nicht nur Arbeitsblätter beschrieben werden)
- Umgang mit Federtasche und Hefter
- Heimatort kennenlernen
- Straßenverkehr

Durch die Vorlesestunden der Schulkinder in unserer Kita sind selten Berührungängste zu erleben. Im Vorfeld der Klassenzusammenstellung in den Schulen, melden sich die Lehrer der Rosa-Luxemburg-Schule und der Karl-Liebnecht-Schule in unserer Kita und sprechen mit den Erziehern:innen über Vorlieben, Freundschaften und Besonderheiten. Informationen über geplante Veranstaltungen der Grundschulen werden an unsere Eltern über Plakate, Aushänge und Gespräche weitergeleitet. Zum Abschluss der Kindergartenzeit finden in den einzelnen Gruppen Abschlussfahrten und Abschlussfeiern statt.

### 7.4. Übergänge – Microtransitionen im täglichen Alltag des Kindes

Kinder brauchen Sicherheit im Alltag, um mit den täglichen Herausforderungen zu wachsen. Im Tagesablauf finden immer wieder Übergänge für die Kinder statt, wie zum Beispiel vom freien Spiel zum Aufräumen, vom Spielen zum Mittagessen oder vom Mittagessen zum Fertigmachen für die Mittagsruhe. Täglich wiederkehrende Übergänge können dabei z.B.

- Wechsel von Aktivitäten,
- Raumwechsel,
- Wechsel von Spielpartnern,
- Wechsel der Bezugsperson, z. B. beim Schichtwechsel sein.

Dies Übergänge gilt es so zuverlässig wie möglich für und mit den Kindern zu gestalten, um den Kindern eine größtmögliche Sicherheit im Tagesablauf zu bieten. So wird z.B. Der Übergang vom freien Spiel zum Aufräumen in unserer Kita musikalisch, durch spezielle Aufräumlieder begleitet. Dies geschieht jeden Tag aufs Neue und die Kinder gewinnen an Sicherheit und wissen, was sie jetzt erwartet. Durch die aktive Gestaltung und Nutzung dieser

Übergänge kann Frust und Langeweile bei den Kindern vermieden werden. Einen großen Pool an Möglichkeiten der Ausgestaltung dieser Mikroübergänge bietet die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Das Handeln von Erziehern:innen und Kindern kann sprachlich begleitet, aufkommende Fragen können besprochen und Ideen der Kinder können aufgenommen werden.

## 8. Zusammenarbeit

---

### 8.1. Aufgaben der Leitung

Aufgaben, die nach innen und außen pädagogisch organisiert, verantwortlich von der Leitung gemäß den gesetzlichen und dem Auftrag des Trägers ausgeführt werden:

- Absprechen der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.
- Absprache der Personal-, Gruppen- und Ferienregelung und diverse Ausflüge mit allen organisieren.
- Informationen über wichtige Belange an alle Teammitglieder
- Vorschläge aufnehmen, Öffnungszeiten und Personalbedarf regeln.
- Mängel am Gebäude und auf dem Grundstück aufnehmen und weitermelden bzw. abstellen.
- Geldmittel nachweisen.
- Dem Träger und den Eltern gegenüber der pädagogischen Arbeit verantworten.
- Die gesamte pädagogische Arbeit mit dem Personal planen und kontrollieren.
- Organisieren von Teambesprechungen.
- Fachliche Beratung, Einführung von neuem Personal und Praktikantinnen.
- Informationen an alle Beteiligten weitergeben.
- Aufnahme der Kinder und Festlegen der Gruppeneinteilung.
- Wöchentliche Dienstplangestaltung.
- Regelung der Vertretung von Krankheit, Urlaub und Fortbildung.
- Aktualisierung und Durchsetzung der Hausordnung.
- Mitverantwortung der Sicherheit und Ordnung und Einhaltung der Hygiene-Bestimmungen.
- Monatliche Statistik erstellen.
- Unfallmeldungen aufnehmen und weiterreichen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit Institutionen.
- Wöchentliche Absprache mit dem Träger und Teilnahme an Leiterinnentagungen.
- Elternabende durchführen und Kita-Ausschuss einberufen.

## 8.2. Zusammenarbeit mit den Familien

Ein gutes Verständnis zwischen Eltern und Erzieher:in erfordert die Bereitschaft zur Offenheit von beiden Seiten. Die Basis benötigt hierfür gegenseitiges Vertrauen. Das anzustreben ist unser Wunsch. Dabei bleiben die Haupterziehungsträger die Eltern.

Es werden folgende Formen der Zusammenarbeit praktiziert:

- Elterngespräche beim Abgeben bzw. Abholen der Kinder, um aktuelle, das Kind betreffende Sachverhalte zu klären
- Elternbesuche in der Kita, um die Kinder in der Eingewöhnungszeit zu begleiten und unsere Tagesstätte in der Gesamtheit kennen zu lernen
- Führen von Entwicklungsgesprächen
- Elternversammlungen und Bastelabende
- Mithilfe bei der Gestaltung und Durchführung von Höhepunkten
- Hausbesuche auf Wunsch der Eltern
- Ständige Zusammenarbeit mit den Eltern in mündlicher und schriftlicher Form wie Aushänge, Mitteilungen, um organisatorisches zu gewährleisten
- Regelmäßiger Kontakt mit dem Elternausschuss

## 8.3. Zusammenarbeit im Team

Unsere Konzeption können wir nur in ihrer Gesamtheit verwirklichen, wenn das Betriebsklima harmonisch und ausgewogen ist und alle Mitarbeiter Hand in Hand arbeiten. Dazu gehört auch das Miteinander von Erzieher:innen und Wirtschaftspersonal, um für die Kinder die berufliche Wertschätzung von Menschen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen vorzuleben.

Weiterhin ist uns sehr wichtig.

- Teambesprechungen
- Dienstberatungen
- Weiterbildungen
- Ständiger Erfahrungsaustausch
- Mitarbeitergespräche
- Austausch über Entwicklungsstand der Kinder mit der Frühförderung und der Sprachförderung
- Ein jährlicher Teamtag

## 8.4. Zusammenarbeit mit Praktikanten

In unserer Kita sind Praktikanten willkommen, denn die Praktikanten von heute können unsere Kolleg:innen von morgen sein. Es ist uns sehr wichtig, dass die Praktikanten gut

ausgebildet werden, dafür stehen ihnen in unserer Kita erfahrene Praxisanleiter mit einer engen wertschätzenden Begleitung zur Seite.

Unsere Erwartungen

- Um an einen Praktikumsplatz zu kommen, bewerben sich die Schüler mit einer kurzen Bewerbung bei uns.
- Wir legen großen Wert auf Wertschätzung, Freundlichkeit, Höflichkeit gegenüber den Kindern, Eltern, Gästen und Kollegen.
- Integration ins Team
- regelmäßige Reflexionsgespräche
- Die Umsetzung ihrer Praxisaufgaben in der entsprechenden Gruppe (Selbststudium, schriftliche Ausarbeitungen, Fachliteratur, ...)
- Empathie gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern

Wir freuen uns, dass wir die Erzieher:innen der Zukunft, ein Stück auf ihrem beruflichen Weg begleiten dürfen.

## 9. Kooperation und Partnerschaften

---

### 9.1. Grundschulen

Mit zwei naheliegenden Grundschulen tauschen wir uns über gemeinsame pädagogische Grundhaltungen aus und bauen Strukturen auf, um den Übergang für die Kindergartenkinder in die Schule zu erleichtern. So finden mit der Rosa-Luxemburg-Schule und der Karl-Liebknecht-Schule gemeinsame Aktionen statt, Grundschüler kommen in einer Projektzeit zu uns in den Kindergarten und auch unsere zukünftigen Schulkinder können in unserer Begleitung am Unterricht vor Ort teilnehmen.

### 9.2. Gesundheitsamt Neuruppin

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamt Neuruppin:

- jährliche Untersuchung der Kinder in der Kita (Vorsorge- und Vorschuluntersuchung)

Kinderzahnärztlicher Dienst des Gesundheitsamt Neuruppin:

- jährliche zahnmedizinische Kontrolle bei Kindern ab 2 Jahren
- Überreichung des zahnärztlichen Vorsorgehefts und
- gesundheitspädagogische Angebote in Kita zum Thema Zahngesundheit

### 9.3. Seniorenwohnpark Neuruppin

Unsere Patenschaft mit dem Seniorenwohnpark Neuruppin zeichnet sich durch unsere gegenseitigen Besuche, wechselseitig in den jeweiligen Räumlichkeiten aus. Die Senioren können z.B. mit den Kindern spielen oder die Auftritte unserer Kleinen genießen. Dabei passen wir unsere Absprachen flexibel an die Lebenssituationen der Senioren und auch der unserer Kinder an.

### 9.4. EDEKA

Eine weitere Patenschaft besteht mit der Neuruppiner Firma EDEKA mit gemeinsamen Aktivitäten, die im Jahreslauf abgesprochen und organisiert werden.

## 10. Bundesprogramm „Spachkita – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“

---

Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Das Bundesprogramm umfasst die drei folgenden Schwerpunkte.

Bei der inhaltlichen Umsetzung der drei Schwerpunkte des Bundesprogrammes steht uns eine externe Fachberatung zur Seite sowie hausinterne Sprachfachkräfte die mit einer Halbtagsstelle durch das BMFSFJ gefördert werden.

### 10.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung wendet sich an alle Kinder und sie ist als Schlüsselkompetenz grundlegend für jegliche Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita zu sehen. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zieht sich durch den gesamten Tagesablauf vom Ankommen in der Kita bis zur Verabschiedung des Kindes. Wir als Team der Kita Gänseblümchen wissen auch, das dazu wesentlich eine bewusste Auseinandersetzung mit unserem eigenen Sprachverhalten, eine feinfühligke Beziehungsarbeit, wie auch das permanente Bemühen um eine sprachanregende Gestaltung der Spielumgebung und des Pädagogischen Alltags in unserer Kita gehört. Feinfühligke Beachtung der Kinder für einen empathischen Umgang sowie Perspektivübernahme für einen entwicklungsangepassten und anschlussfähigen Dialog sind uns dabei sehr wichtig.

In unserer Kita leben wir die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, in dem wir bewusst den Kindern mit unseren aufmerksamen Augen folgen und so viel wie möglich benennen. (beim Wickeln, beim Anziehen, beim Spielen)

## 11. Inklusion

---

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt des Bundesprogramms ist die Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben – ganz gleich, ob sie eine Beeinträchtigung haben, groß oder klein sind, eine andere Sprache sprechen oder eine andere Hautfarbe haben. Vielfalt ist eine Bereicherung für uns alle und erfährt bei uns Wertschätzung. Kinder übernehmen schon in sehr jungen Jahren Vorurteile, die ihnen mitunter von Erwachsenen signalisiert werden. Deshalb sind wir den Kindern Vorbilder und vermitteln ihnen, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist.

Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gilt für das deutsche Bildungssystem: Alle Kinder sollen gemeinsam lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit.

### 11.1. Inklusion in unserer Kita

Für uns als Kita bedeutet das, dass alle Kinder – mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten, und auch Mädchen und Jungen gleichermaßen – so betreut und gebildet werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht. Dies erfolgt in altersgemischten Gruppen.

Für die Umsetzung in unserem Haus bedeutet das:

- Bereits der 1. Tag in der Kita ist für alle Kinder etwas ganz Besonderes. Manche Kinder betreten das 1. Mal eine Kita und treffen auf andere Kinder. Deshalb versuchen wir schon im Aufnahmegespräch so viel wie möglich über das Kind von den Eltern zu erfahren (z.B. Was spielt es gerne, welche Begriffe kennt es, was isst es gerne und welche Vorlieben hat es?). Dieses Wissen können wir in der Eingewöhnungszeit nutzen, um jedem Kind den Einstieg zu erleichtern und somit den 1. Schritt der Inklusion zu gehen. Wir vermitteln jedem Kind, dass es angenommen und wertgeschätzt wird.
- Unser Team ist offen für alle Kinder und deren Familien. Wir gehen offen auf Kinder und Familien mit Migrationshintergrund zu und sehen die dadurch entstehende Vielfalt als Bereicherung und Erweiterung unsers Zusammenseins. Wir versuchen stets als Vorbild für Inklusion für alle anderen Kinder und deren Eltern zu stehen.

- Das Ziel der Inklusion ist ein normaler und selbstverständlicher Umgang mit allen Kindern. Somit gestaltet sich der Alltag für die Kinder, und das ist das Ziel von Inklusion.
- In jeder Kita-Gruppe gibt es Kinder mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Vorlieben. Kinder lernen am besten voneinander und daher nehmen wir ganz bewusst Kinder mit verschiedenen Entwicklungen in Angeboten zusammen. Jedes Kind erfährt so im Alltag, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann und dass jeder Mensch seinen Platz hat.
- In unseren regelmäßigen Teambesprechungen werden alle Kollegen sensibilisiert, die Stärken jedes einzelnen Kindes zu erkennen, unabhängig von dessen seelischen, geistigen oder körperlichen Entwicklung. In unserer Kindertageseinrichtung legen wir Wert darauf, dass sich jedes Kind in seinem Tempo entfalten kann.
- Die Inklusion lebt von Beobachtung und Begleitung. Daher dokumentieren wir beobachtetes aus den verschiedensten Tagessituation, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder herauszufiltern und diese für Bildungsprozesse zu nutzen.

## 12. Zusammenarbeit mit den Familien

---

Die Familie ist der zentrale Ort für die Bildung und Erziehung von Kindern. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen an der Seite der Kinder und zugleich verbringen die Kinder oft mehr Zeit in der Kita als zu Hause. Um das Kind bestmöglich zu stärken sind wir, als pädagogische Fachkräfte bestrebt in engem Kontakt mit den Familien zu stehen. Ein regelmäßiger Austausch und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander sind dabei die bedeutendsten Bausteine in der Zusammenarbeit mit Familien. In diesem Zusammenhang sprechen wir deshalb nicht mehr nur von Elternarbeit, sondern von einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Diese Partnerschaft findet auf Augenhöhe statt und wird mit Geduld, Akzeptanz, Toleranz und gegenseitiges Vertrauen geführt. Wir wertschätzen alle Familien, der uns anvertrauten Kinder und wollen sie spüren lassen, dass ihre Kinder in einer liebevoll gestalteten Atmosphäre und von pädagogischen Fachkräften mit viel Liebe zum Beruf betreut werden. Für uns sind Eltern eine Bereicherung in unserem Kitaalltag und binden sie deshalb gerne ein.

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht in unserer Kita im absoluten Mittelpunkt. Gerade bei der Arbeit mit Familien Fluchterfahrungen haben, ist es sehr wichtig Vertrauen aufzubauen. Durch die Flucht können Familien große Angst haben, und es fällt Ihnen dadurch eventuell schwerer, sich von ihrem Kind zu lösen. Um neue Beziehungen und Bindungen aufzubauen.

In manchen Herkunftsländern ist die Betreuung in einer Kita nicht so verbreitet, wie hierzulande. Daher bieten wir den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit und ein liebevolles Umfeld. Wir unterstützen sie bestmöglich, damit sie ihren Platz in der Gruppe finden und sich entfalten können

Wir sehen und verstehen diese Familien als Bereicherung in unserem Kitaalltag.



Wir nutzen folgende Formen der Zusammenarbeit:

- Tür- und Angelgespräche beim Abgeben bzw. Abholen der Kinder, um aktuelle, das Kind betreffende Sachverhalte auf kurzem Weg zu klären
- Elternbesuche in der Kita, um die Kinder in der Eingewöhnungszeit zu begleiten und unsere Tagesstätte in der Gesamtheit kennen zu lernen
- Führen von Entwicklungsgesprächen
- Elternversammlungen
- Mithilfe bei der Gestaltung und Durchführung von Höhepunkten
- Hausbesuche auf Wunsch der Eltern
- Ständige Zusammenarbeit mit den Familien in mündlicher und schriftlicher Form wie Aushänge, Mitteilungen, um organisatorisches zu gewährleisten
- Regelmäßiger Kontakt mit dem Elternausschuss



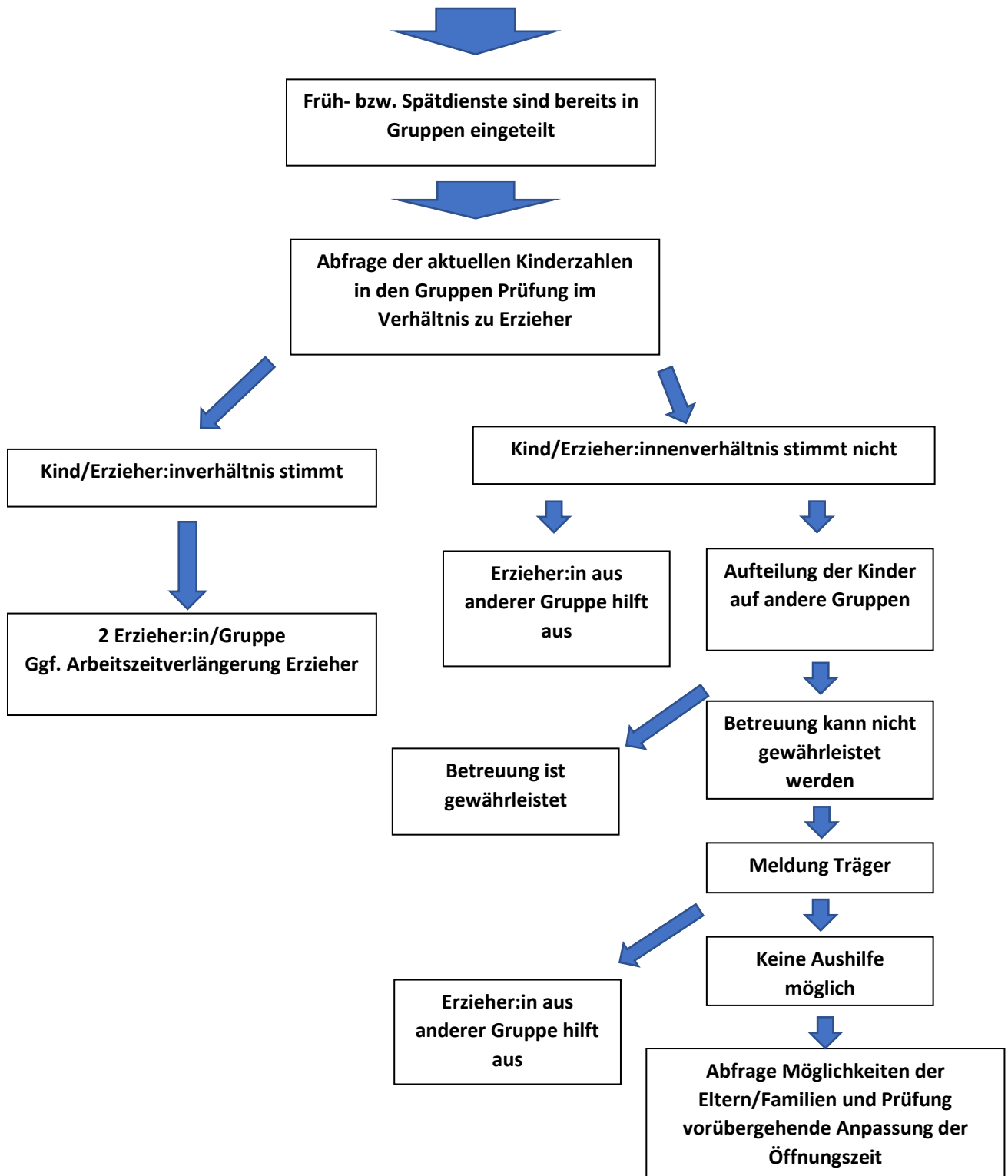
## Anhang

---

- Anlage 1 Übersicht- Vorgehen bei Personalmangel
- Anlage 2 Buch und Aktenführung
- Anlage 3 Gewährleistung und Eigenbetriebe
- Sprachkonzept

## Anlage 1: Vorgehen bei Personalmangel

- Pro Kita Gruppe 3 Erzieher für 26 Kinder (2-6 Jahre)
- Krippengruppe 4 Erzieher für 20 Kinder (unter 2 Jahre)
- 4 Erzieher im Früh- bzw. Spätdienst Gruppenfrei



## Anlage 2: Buch- und Aktenführung

In unserer Einrichtung achten wir gem. § 47 SGB VIII Abs. 2 auf eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung. Das bedeutet, dass wir alle Ereignisse dokumentieren. Diese Dokumente werden digital oder auch analog abgelegt.

Einrichtungsbezogene Aufzeichnungen werden mindestens 5 Jahre aufbewahrt. Die Unterlagen befinden sich zum Teil in der Einrichtung, aber auch in der Stadtverwaltung, Rathaus B.

Die digitalen Ordner speichern wir auf dem Rechner der Leitung und werden nach Themen und darunter alphabetisch sortiert. Der Computer ist passwortgeschützt. Die elektronische Datenverarbeitung obliegt der Stadtverwaltung Neuruppin. Die EDV-Mitarbeiter/innen des Trägers stehen in ständigem Kontakt zu den Einrichtungsleitungen. Die Rechner werden stetig gewartet und überprüft.

Der Träger selbst bewahrt ebenso digitale Unterlagen auf dem sogenannten „Fileserver“ auf. Dieser ist datenschutzgesichert und wird stetig gewartet.

Zu den einrichtungsbezogenen analogen Unterlagen gehören u.A.:

| Dokumente  | Aufbewahrungsdauer |
|--|--------------------|
| Gruppenbücher  | 5 Jahre            |
| Kinderdatei (Notfallnummern, Name, Geburtsdatum, Eltern, Entwicklungsberichte)   | 5 Jahre            |
| Unfallberichte (UKBB)  | 5 Jahre            |
| Urlaubsplanung Kind  | 5 Jahre            |
| Urlaubsplanung Mitarbeiter   | 5 Jahre            |
| Unterweisungshefte   | 5 Jahre            |
| Bilder, Portfolio, Grenzsteine, Meilensteine, Beobachtungsbögen, Ich-/ Wir-Bögen | 5 Jahre            |
| Checklisten Gefährdungsbeurteilungen   | 5 Jahre            |
| Abhollisten  | 5 Jahre            |

Diese Akten befinden sich in abschließbaren Schränken im Büro der Leitung und im jeweiligen Gruppenraum.

Neben diesen Unterlagen bewahrt der Träger diese weiteren analogen Unterlagen zu unterschiedlichen Aufbewahrungsfristen auf:

| <b>Dokumente</b>                             | <b>Aufbewahrungsdauer</b>         |
|--|-----------------------------------|
| Betriebserlaubnis                            | unbefristet                       |
| Brandverhütungsschau                         | unbefristet                       |
| Protokolle Gesundheitsamt; Hygienekontrolle  | unbefristet                       |
| Sonstige Gutachten                           | unbefristet                       |
| Bau-/ Raumpläne                              | unbefristet                       |
| Förderunterlagen                             | gem. Förderrichtlinien 5-25 Jahre |
| Personalakten, Mitarbeiterdaten, Zertifikate | 30 Jahre (nach Austrittsdatum)    |
| Rechnungen/ Lieferscheine                    | 10 Jahre                          |

Diese Ordner befinden sich in abschließbaren Schränken in der Stadtverwaltung Neuruppin, Karl-Liebknecht-Straße 33/34.

## Anlage 3: Gewährleistung Eigenbetrieb

---

### Gebäudesicherheit und Außengelände:

- Tägliche Sichtprüfung durch Hausmeister und Erzieher:in und ggf. Meldung an Kitaleitung/Träger
- Jährliche Inspektion der Spielgeräte im Außengelände durch TÜV
- Alle zwei Jahre Prüfung aller Elektrogeräte durch die Firma SAB
- halbjährliche Prüfung der Brandmeldeanlage durch die Firma Walden
- halbjährliche Brandschutzübung

### Gewährleistung dauerhafte Betreuung der Kinder

#### Grundlegende Maßnahmen:

- Jährliche Unterweisung des gesamten Kitateams Aufsichtspflicht, Brandschutz, Arbeitsschutz, Kinderschutz, Hygiene und Infektionsschutz
- Alle zwei Jahre Erste Hilfe Schulung aller Mitarbeiter
- Konsultationsmöglichkeiten beim Betriebsarzt
- Aktives Gesundheitsmanagement durch den Träger

Um die dauerhafte Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten haben wir einen Ablaufplan zur Vorgehensweise bei Personalmangel im Team erarbeitet.

Als Hauptansprechpartner im Falle von personellen Ausfällen ist die Kitaleitung bzw. deren Stellvertretung umgehend zu informieren. Sollten diese nicht zur Verfügung stehen (z.B. im Früh- oder Spätdienst) sind die Früh- und Spätdienste zur weiteren Vorgehensweise geschult. Außerdem ist der Ablaufplan allen Mitarbeitern bekannt.

Um möglichst schnell reagieren zu können, und über die Möglichkeit der Aushilfe durch die Früh- und Spätdienste hinaus, haben wir Partnergruppen gebildet. Diese helfen und unterstützen sich gegenseitig.

Reichen die bisher genannten Maßnahmen nicht aus, so ist zu prüfen ob Erzieher:in aus anderen Gruppen die Möglichkeit haben einzuspringen. Ist auch das personell nicht möglich so werden die zu betreuenden Kinder der betreffenden Gruppe auf andere Gruppen aufgeteilt.

Kann die Betreuung der Kinder dennoch nicht gewährleistet werden so ist der Träger, die Stadtverwaltung Neuruppin, durch uns Kitaleitung darüber zu Informieren. Diese fragt andere Kitas bzw. Horte in dessen Trägerschaft, nach Aushilfen ab. Ist es den anderen Einrichtungen nicht möglich Personal zu schicken so wenden wir uns an die Eltern/Familien der von uns zu betreuenden Kinder, um deren Hilfemöglichkeiten abzufragen. Dieser Schritt wird nur im äußersten Notfall ergriffen. Zeitgleich wird geprüft, ob eine vorübergehende Anpassung der täglichen Öffnungszeit in Betracht gezogen werden muss, so dass die Kernöffnungszeiten aufrecht gehalten werden können.

# ***Sprachkonzept***

## ***Kita „Gänseblümchen“***



**Kita Gänseblümchen**

**Saarlandstraße 21**

**16816 Neuruppin**

**Tel.: 03391/2613**

**Fax: 03391/401225**

**Träger: Stadtverwaltung Neuruppin**

**Karl-Liebnecht-Str. 33**

**16816 Neuruppin**

## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Einführung</b>  | <b>2</b>  |
| <b>„Sprache der Schlüssel zur Welt“</b>                                | <b>2</b>  |
| <b>Sprachliche Bildung ist wichtig, denn...</b>                        | <b>2</b>  |
| <b>„Der Sprachbaum“</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Gesetzliche Vorgaben und Empfehlungen</b>                           | <b>4</b>  |
| <b>Unsere Zielgruppen</b>  | <b>5</b>  |
| <b>Die bezüglich unserer Zielgruppe gesetzten Ziele</b>                | <b>5</b>  |
| <b>Didaktik und Methodik</b>   | <b>6</b>  |
| <b>Gestaltung der Umgebung</b>   | <b>6</b>  |
| <b>Sprachpädagogische Arbeit</b>                                       | <b>7</b>  |
| <b>Gestaltung Tagesablauf</b>  | <b>8</b>  |
| <b>Sprachliches Vorbild</b>  | <b>8</b>  |
| <b>Vorbild Erzieher</b>  | <b>9</b>  |
| <b>Sprachförderung unter Einbeziehung der Eltern</b>                   | <b>9</b>  |
| <b>Sprachliche Bildung unter Einbeziehung von Kooperationspartnern</b> | <b>9</b>  |
| <br>   |           |
| <b>Anhang:</b>   |           |
| <b>Kompensatorische Sprachförderung</b>                                | <b>11</b> |
| <b>Bundesprojekt-Offensive „Frühe Chance“</b>                          | <b>11</b> |
| <b>Meilensteine der Sprachentwicklung</b>                              | <b>12</b> |
| <b>Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zu Welt ist“</b>          | <b>12</b> |



## **Einführung**

Wir, die Kita Gänseblümchen in Neuruppin, sind eine städtische Kita mit einer Kapazität von 231 Kindern. Unsere Kindertagesstätte liegt zwischen der Altstadt und dem Neubaugebiet. In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 0 – 7 Jahren betreut. Ab 2 Jahren gestalten sie ihren Alltag in Mischgruppen.

Unsere vorliegende Konzeption zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung ist auf die pädagogische Konzeption unserer Kita abgestimmt.

## **„Sprache – Der Schlüssel zur Welt!“**

Sprache hilft Kindern die Welt kennen zu lernen, sie zu verstehen, sich selbst mitzuteilen und mit anderen Menschen in Beziehung zu treten.

Als Kindertageseinrichtung, haben wir den Auftrag jedes Kind sprachlich und ganzheitlich zu fördern. Jedes Kind soll die gleichen Chancen erhalten die Grundvoraussetzungen sich verbal verständigen und auseinandersetzen zu können. Die Unterstützung der Sprachentwicklung verstehen wir als eine Grundhaltung unseres pädagogischen Handelns. Dabei soll das Alltagsgeschehen in unserer Kindertageseinrichtung sowie die Interessen der Kinder durch bewussten, gezielten und geplanten Umgang mit Sprache im Sinne einer allgemeinen Sprachförderung aufgegriffen werden. Es ist wichtig, an den sprachlichen Kompetenzen der Kinder anzusetzen und den Kindern Gelegenheit zu bieten, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen je nach Entwicklungsstand einzusetzen und zu erweitern. Da viele der uns anvertrauten Kinder einen Großteil des Tages in unserer Kita verbringen entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen, diese stellen eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache dar.

## **Sprachliche Bildung ist wichtig, denn...**

- Ohne Sprache kein Gespräch!
- Ohne Gespräch keine guten sozialen Beziehungen und kein Umweltwissen!
- Ohne Sprache keine Schriftsprache!
- Ohne Schriftsprache kein Lernen und Wissenserwerb aus Texten und Büchern
- Ohne Wissen kein Erfolg!
- Gute sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für erfolgreiches Lernen!
- Gute sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für gute soziale Kontakte mit Erwachsenen und Gleichaltrigen!

„Der Sprachbaum“ – Was braucht es damit Sprache wachsen kann?



Damit Sprache wachsen kann, braucht es:  
Feinfühligkeit, Wertschätzung, Zeit, Ruhe, Blickkontakt, Erziehungspartnerschaft,  
Wiederholungen und Rituale, positive Grundstimmung, Flexibilität, positives Umfeld,  
Ko-Konstruktion, Professionalität des Fachpersonals und Liebe.

## Gesetzliche Vorgaben und Empfehlungen

- Im Jahr 2006 hat die Landesregierung des Landes Brandenburg im Rahmen ihres familienpolitischen Maßnahmenpakets das „Programm zur kompensatorischen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung in Kindertagesstätten“ auf den Weg gebracht. In diesem Programm geht es darum, durch Sprachstandsfeststellung alle Kinder mit Sprachförderbedarf zu erreichen. Diese sollen vor der Einschulung ein gezieltes Sprachförderangebot erhalten, um ihre Startchancen beim Schuleintritt zu verbessern.
- Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden in allen Kitas des Landes Brandenburg diese Sprachstandsfeststellungen und Sprachförderkurse durchgeführt.
- Durch gezielte vorschulische Sprachförderung soll eine stabile Grundlage für das schulische Fortkommen aller Kinder gesichert und eine Benachteiligung von Kindern verringert werden.
- Seit Mai 2012 nehmen wir, die Kita Gänseblümchen, an dem vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Bundesprojekt „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt – Kitas Sprache und Integration teil“. Dabei sollen alle Kinder unter 3 Jahren im Alltag in ihrer sprachlichen Entwicklung begleitet werden.
- Seit März 2013 arbeiten wir mit den „Meilensteinen der Sprachentwicklung“. Anhand dieser Beobachtungsbögen kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei zwei- bis fünfjährigen Kindern unauffällig beziehungsweise altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen und andere Risiken auf bestimmten Ebenen der Sprache andeuten. Diese Informationen geben uns, den Fachkräften, Hinweise, wie sie sprachauffällige, aber auch sprachlich altersgerecht entwickelte Kinder im Kita-Alltag identifizieren können, um sie zielgerichtet zu fördern oder sprachlich anzuregen.
- Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach – Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) teil.

Erläuterungen gesetzliche Vorgaben siehe Anhang.

### **Unsere Zielgruppen sind:**

- die Kinder in der Krippengruppe von 0 – 2 Jahren,
- die Kinder ab 2 Jahren in den Mischgruppengruppen
- die Kinder aus Familien, in denen überwiegend nicht deutsch gesprochen wird,
- sowie Kinder im letzten Jahr vor Schulbeginn (5 – 6 Jahre), insbesondere mit Migrationshintergrund oder mit anderem ermittelten Sprachförderbedarf

### **Die bezüglich unserer Zielgruppe gesetzten Ziele sind:**

- die Wortschatzerweiterung, die Artikulationsfähigkeit, das Sprachverständnis und der Spracherwerb,
- das sprachliche Bewusstsein zu schaffen,
- das phonologische Bewusstsein zu schaffen (Zerlegen in Silben und Laute),
- Grammatikalische Lerninhalte zu vermitteln,
- die Förderung der Sprechfreude,
- die Mundmotorik sowie die Gestik und Mimik (nonverbale Förderung) zu stärken,
- Literacyerfahrungen auszubauen (Umgang mit Sprache und Schrift),
- Erfahrungen mit der Schriftkultur zu ermöglichen,
- Erzählkompetenz Text- und Sinnverständnis zu erlangen,
- die Förderung der Wahrnehmung und die Umsetzen von Sprache in Bewegung
- einen Beziehungsaufbau mit Sprache zu gestalten und somit die Anregung der Phantasie / Philosophieren

**Unser ganzheitliches Förderkonzept umfasst alltagsintegrierte sprachfördernde Angebote, die Einbeziehung der Eltern und eine angemessene Vorbereitung auf das Erlernen der Schriftsprache.**

## **Didaktik und Methodik der Sprachförderung**

- Sprachförderung durch rhythmisch – musikalische Spiele
- Spiele und Übungen zum Lauschen, mit Reimwörtern, Silben, Wiederholungen, Wortneuschöpfungen und mit Anlauten (erster Laut eines Wortes **n a m e**)
- Übungen mit und Inlauten
- Sprachförderung durch Handpuppen, Bewegungsspiele bzw. Mitmachspiele, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Vorleseangebote durch Eltern, Gäste/Vorlesepaten, pädagogische Mitarbeiter
- Sing- und Spielangebote für Familien mit und ohne Migrationshintergrund

## **Gestaltung der Umgebung / Sprechanregende Raumgestaltung**

- Die Raumgestaltung ermöglicht vielfältige Gesprächssituationen und bietet sowohl Nischen und Rückzugsmöglichkeiten für Spiele in Kleingruppen, als auch einen Ort für Gespräche in der Gesamtgruppe
- Das Außengelände regt zur Kommunikation und Begegnung an. Es bietet Gelegenheit zum Verstecken, Spielen in Kleingruppen und zur Verständigung über die Nutzung von Geräten und Spielmaterial
- Bücher – und Lesecken
- Rollenspielbereich mit Materialien aus dem familiären Umfeld der Kinder
- Bewegliche Elemente wie z.B. Stühle, Beistelltische, Hängekörbe, Sofas, Schaumstoffelemente, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden
- Medienecken
- Symbole, Zeichen, Bilder, Namensschilder mit Fotos an den Geburtstagskalendern, Garderoben, Eigentumsfächern, Materialkisten
- Ausstellungsmöglichkeiten für unterschiedliche Werke der Kinder
- Fotoreportagen- und Dokumentationen von gemeinsamen Aktivitäten und Unternehmungen

## **Sprachpädagogische Arbeit - das passiert in unserer Einrichtung:**

Jeder Tag bietet in der Kita eine Fülle an sprachanregenden Lernsituationen.  
Dazu einige Beispiele:

### **Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Vesper)**

Bereits die Einnahme der Mahlzeiten wird von uns zum Sprachanlass genutzt. Hierbei sind Tischgespräche unerlässlich und geben uns die Möglichkeit z.B. über die Vorlieben und Interessen der Kinder aber auch über aktuelle Anlässe, Feiertage verschiedener Kulturen und deren unterschiedlichen Essgewohnheiten zu sprechen.

### **Der Morgenkreis:**

Nach dem Frühstück beginnen wir unseren Tag mit dem Morgenkreis. Hier begrüßen wir uns, besprechen die Anliegen und Wünsche der Kinder, gehen auf den weiteren Tagesablauf, die Wochentage sowie Monate und Jahreszeiten ein oder suchen uns eine Themenkiste aus. Auch Lieder, Finger- und Bewegungsspiele finden hier statt. Auch kann Kritik geäußert oder Vorschläge mit eingebracht werden. Der tägliche Erfahrungsaustausch zwischen den Kindern wird gefördert, indem immer wieder Erzählrunden stattfinden. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit über Erlebtes zu berichten.

Wir beenden den Morgenkreis mit einem Lied, bevor die Kinder ins Freispiel oder in ein Angebot entlassen werden.

### **Bilderbuchbetrachtungen:**

Bücher eröffnen neue Welten, geben den Kindern neue Informationen und wecken und vertiefen Interessen. Ein freier Zugang zu Büchern und Materialien ermöglicht den Kindern, sich jederzeit mit der Sprache auseinander setzen zu können. Durch regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen, Vorleserunden und das gemeinsame Erfinden von Geschichten wird das Interesse an Sprache, die Leselust und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gefördert.

Der Kindergarten verfügt über ein vielfältiges Bücherangebot, auf das jederzeit zurückgegriffen werden kann.

Bilderbuchbetrachtungen gehören zu der wirksamsten Formen der Sprachförderung im frühen Kindesalter. Das Kind erlebt dabei die Zuwendung und Nähe des Erwachsenen. Wir achten darauf, Raum für Rückfragen, Erklärungen und Wiederholungen zu geben.

## Gestaltung Tagesablauf

- Willkommensgruß
- Regelmäßige Gespräche mit einzelnen Kindern und in kleinen Gruppen führen
- Gesprächsrunden im Morgenkreis zu geplanten Themen Gestaltung der Räume und des Alltags, Entscheidungsfindungen und Abstimmungen
- Gesprächsregeln vereinbaren (in jeder Gruppe)
- Sprachliche Rituale im Tagesablauf pflegen (Lieder, Gedichte oder Reime bestimmten Tagesaktivitäten zuordnen)
- Tischgespräche führen (z.B. bei den Mahlzeiten)
- Sich als Gesprächspartner anbieten
- Regelmäßig vorlesen Ideal ist das Vorlesen vor dem Mittagschlaf oder im Tagesablauf in gemütlicher Atmosphäre
- (Weder Kassette, Fernseher, Computer noch CD Spieler können die direkte Kommunikation ersetzen)
- Den Kindern ermöglichen, Ihre Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen im Alltag zu benennen und einzubringen
- Geschichten, Gedichte, erfinden, verschriftlichen, bebildern und dokumentieren
- Erhaltene Briefe und Postkarten würdigen und zeigen
- Kranken Kindern Bilder malen und Briefe schreiben
- Nicht alle Aushänge mit dem Computer schreiben
- Dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen und Erzählsituationen regelmäßig anbieten
- Kinder eigene Erlebnisse erzählen: der pädagogischen Fachkraft, in der Kleingruppe oder der Gesamtgruppe
- Kindern einfache und mehrschrittige Handlungsanweisungen geben

## Sprachliches Vorbild

Kinder orientieren sich beim Spracherwerb an Bezugspersonen und ihrer Umwelt. Im Normalfall sind die Eltern die ersten Bezugspersonen des Kindes. Sie entscheiden, in wie weit es in seiner sprachlichen Entwicklung angeregt wird. Ein Kind muss reden und sich mitteilen dürfen. Das Zuhören und ernstgenommen werden von Seiten des Gesprächspartners fördert die Sprachfreude und das Selbstbewusstsein. Liebe, Wärme und Akzeptanz sind die beste Basis für eine gelingende Sprachentwicklung. Intensive Momente der ungeteilten Zuwendung und Aufmerksamkeit (Füttern, Wickeln...) sind für das Kind besonders wichtig.

## Vorbild Erzieher

- wir haben Freude an der Sprache und am Sprechen
- eine klare und deutliche Aussprache ist uns sehr wichtig
- wir hören zu und lassen andere aussprechen
- wir sprechen in vollständigen grammatikalisch richtigen Sätzen
- im Tagesablauf begleiten wir sprachlich unser Handeln und schaffen sprachanregende Situationen
- bei der sprachlichen Begleitung des Alltags nutzen wir möglichst wenig Anordnungen
- wir zeigen Geduld und lassen dem Kind Zeit zum formulieren
- wenn ein Kind beim Sprechen Fehler macht „verbessern“ wir diese nur indirekt (Korrektiv Feedback) „Ich dehe in den Tindergarten!“ ja genau . Du gehst in den Kindergarten!

### **Sprachförderung unter Einbeziehung der Eltern**

- Wir verstehen sprachliche Bildung als Basisaufgabe unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Dies bedeutet nicht, dass wir die alleinige Verantwortung tragen, sondern das häusliche – familiäre Umfeld einbeziehen. Wir verstehen die Eltern als Erziehungspartner.
- Bereits zum Zeitpunkt der Anmeldung, der Eingewöhnung und Aufnahme finden Anamnesegespräche mit den Eltern statt. Ein offener und ehrlicher Dialog ist uns sehr wichtig, um die uns anvertrauten Kinder noch besser verstehen und sie in ihren Bedürfnissen sowie Interessen unterstützen zu können. Ein wichtiger Aspekt dieser Gespräche ist die Sprachentwicklung und die Sprechfreude der Kinder.
- Über die im pädagogischen Alltag angesiedelten Tür- und Angelgespräche hinaus, finden regelmäßige Elterngespräche statt, die unter anderem die Sprachentwicklung zum Inhalt haben.
- Ein wichtiges Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam mit den Eltern Möglichkeiten der Sprachförderung zu finden bzw. Wege aufzuzeigen, wie die vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten und die Sprechfreude der Kinder weiter unterstützt werden können.
- Insbesondere mit den Eltern der Kinder, die in Familien mit Migrationshintergrund aufwachsen, in der die Erstsprache nicht Deutsch ist, pflegen wir einen besonders intensiven Austausch, eine umfassende Beratung und Unterstützung.

### **Sprachliche Bildung unter Einbeziehung von Kooperationspartnern**

- Im Rahmen der Kindergarten- Grundschultreffen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Lehrerinnen der Grundschule statt.



- Des Weiteren unterstützen die Erzieherinnen unserer Einrichtung die Sprachtests, die im Rahmen der Schulanmeldung stattfinden.
- Eine enge und gute Zusammenarbeit pflegen wir auch mit Logopäden, den Pädagogen der Frühförderung und Kinderärzten aus unserer Umgebung. Wir wollen dabei keine Konkurrenten sondern Partner sein, die gemeinsam zum Wohle des Kindes arbeiten.
- Es finden Elternabende mit der Logopädin zum Thema Sprachentwicklung und Sprachförderung statt.

## Anhang

### Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

Dieses Förderprogramm ist für die Kinder, welche in der Sprachampel der „Meilensteine der Sprachentwicklung“ 60 Monate sprachauffällig sind, das heißt sie sind im gelben oder roten Bereich. Diese Kinder werden dann von der Sprachfördererzieherin mit dem Kindersprachtest (KISTE) getestet. Dieser Test ist sehr umfangreich und dauert ca. 45- 50 Minuten. Der Test beinhaltet das Erkennen semantischer und grammatikalischer Inkonsistenzen, den aktiven Wortschatz sowie die Satzbildung. Es wird auch ein Semantisch – syntaktischer Test durchgeführt und es werden die Sprechfreude und die Verständnissicherung festgestellt. Anhand des Profilauswertungsbogens wird dann ermittelt, ob das Kind Sprachförderung in der Kita erhält. Anfang Januar erhalten die Eltern die „Bestätigung der Teilnahme an der Sprachstandesfeststellung im Jahr vor der Einschulung nach §37 Abs. 2 des Brandenburger Schulgesetzes. Dieser wird zur Anmeldung in der Schule vorgelegt. Die Sprachförderung erfolgt ab Januar in der Kita. Die Kinder werden in kleinen Fördergruppen (4-6 Kinder) nach dem Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ gefördert.

Dieses wurde erarbeitet von Detlev Häuser und Bernd Rüdiger Jülich und besteht aus 64 Fördereinheiten (FE). Pro Tag lernen wir eine FE. Die Kinder lernen von Montag bis Donnerstag jeweils ca. 30 Minuten pro FE.

In unserer Einrichtung ist Frau Maxy Becker und Ines Kasberger für die kompensatorische Sprachförderung verantwortlich.

### Bundesprojekt-Offensive „Frühe Chancen“

Dabei handelt es sich um ein Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Wir freuen uns sehr, dass unsere Einrichtung zu den ausgewählten Kitas in der Bundesrepublik gehört, welche für dieses Projekt ausgewählt wurden.

An dieser Stelle danken wir dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sehr für dieses Projekt und die finanzielle Unterstützung, denn es wurde uns somit ermöglicht, der Sprachförderkraft Zeit für ihre Arbeit zu geben. Außerdem konnten wir an zahlreichen Weiterbildungen teilnehmen und viel nützliches Material für die Sprachförderung in unserer Kita kaufen.

In diesem Projekt geht es darum, Kinder ab ihrem ersten Tag in der Kita in ihrer sprachlichen Entwicklung zu begleiten. Das bedeutet, dass die sprachliche Unterstützung und Begleitung der Kinder kein Zusatzangebot im Kita-Alltag und kein Extraprogrammpunkt bei der Wochenplanung ist. Die sprachliche Bildungsarbeit erfolgt vielmehr gezielt und zeitgleich eingebettet in das alltägliche Geschehen in

der Kita. (alltagsintegrierte Sprachförderung) Dazu werden auch die Erzieher und Eltern von der Sprachförderkraft angeleitet und begleitet.

### **Meilensteine der Sprachentwicklung**

Die „Meilensteine der Sprachförderung“ bestehen aus vier Sprachbeobachtungsbögen für die Kinder im Alter von 24, 36, 48 und 60 Monaten sowie einem Gruppenauswertungsbogen (Sprachampel), in den die Beobachtungsdaten aller Kinder der Gruppe eingetragen werden. Dadurch können wir schon sehr früh erkennen, welches Kind Sprachförderbedarf hat und welches Kind altersgerecht entwickelt ist.

Die Beurteilung des sprachlichen Entwicklungsstandes eines Kindes erfolgt auf vier Sprachebenen: die Ebene der Lexik, der Grammatik, der Kommunikation und der Literalität.

**Lexik:** Die Lexik oder das Lexikon ist der aktive oder passive Wortschatz des Kindes und bildet damit das Fundament der Sprache und des Sprachverstehens.

**Grammatik:** Zur Grammatik zählen zum Beispiel die Regeln der Wortbildung und der korrekten Verbindung von Wörtern im Satz.

**Kommunikation:** Verständigung (nicht nur) durch Sprache in mündlicher und schriftlicher Form. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind ein ausreichender Wortschatz und die Fähigkeit Äußerungen zu verstehen.

**Literalität:** Die Literalität ist der Umgang mit Bildgeschichten, Bilderbüchern und das Interesse am Vorlesen von Märchen und Geschichten, obwohl das Kind die Schriftsprache noch nicht erlernt hat.

### **Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**

Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Wie auch schon im vorhergehenden Programm ist auch dabei die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ein wichtiger Schritt um allen Kindern in unserem Haus die gleichen Chancen zu geben. In diesem Projekt bauen wir auf die schon gesammelten Erfahrungen auf und entwickeln die dort erprobten Ansätze weiter. Weitere Schwerpunkte des Bundesprogrammes sind inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Eltern. Neben der zusätzlichen Fachkraft Frau Maxy Becker die das Team bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung unterstützt, werden wir

im Team von einer zusätzlichen externen Fachberatung (Herrn Hönsch) in unserer Qualitätsentwicklung begleitet. Das Projekt geht bis Ende 2019. Seit Januar 2017 steht uns als externe Fachberatung Frau Märzke zur Seite. Als zweite zusätzliche Fachkraft in unserer Kita konnten wir Frau Kathrin Borchert gewinnen.

## Impressum

---

Konzeptionsstand: Februar 2024

Zuletzt bearbeitete Themen:

- Partizipation und Kinderrechte
- Übergänge
- Versorgung und Ernährung
- Buch und Aktenführung
- Kinderschutzkonzept
- Beschwerdemanagement

Die Erarbeitung erfolgte durch die Erzieher:innen, Sprachfachkräfte, Kitaleitung und Stellvertretung sowie die Elternvertretung des Kitaausschusses der Kita Gänseblümchen.

Kita Gänseblümchen, Saarlandstraße 21, 16816 Neuruppin

Tel.: 03391/2316

E-Mail: [kita-gaensebluemchen@fs-neuruppin.de](mailto:kita-gaensebluemchen@fs-neuruppin.de)